

Von der Vision zu konkreten Maßnahmen

3. Veranstaltung der dreiteiligen Workshop-Reihe „Stralsund im Klimawandel“

Online-Veranstaltung | 15.04.2021 | 17.00 - 20.00 Uhr

Dokumentation

1. Hintergrund	2
2. Ziel und Methode	2
3. Programm	3
4. Einführung	3
5. Unsere Vision „Stralsund – Die grüne Stadt am Wasser 2045“ – Vorstellung und Diskussion	4
6. Arbeitsgruppen: Welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen sind nötig, damit die Vision Wirklichkeit wird?.....	6
7. Diskussion und Ausblick	10
8. Teilnehmendenliste.....	12

Veranstalter:

Hansestadt Stralsund
Stephan Latzko, Klimaschutzbeauftragter
Email: slatzko@stralsund.de
Tel.: 03831 252 753

Organisation:

ecolo – Agentur für Ökologie und Kommunikation
Claudia Körner
Email: claudia.koerner@ecolo-bremen.de
Tel.: 0421 230011 22

Fachliche und finanzielle Unterstützung:

Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass) im Umweltbundesamt
Sebastian Ebert
www.anpassung.net

1. Hintergrund

Unter dem Motto „Von der Vision zu konkreten Maßnahmen“ fand am 15. April 2021 die Abschlussveranstaltung der dreiteiligen Workshop-Reihe „Stralsund im Klimawandel – Zukunft gemeinsam gestalten“ statt, in der gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern eine Vision für eine grüne und klimaangepasste Hansestadt Stralsund entwickelt wurde. Coronabedingt fand die Workshop-Reihe als Online-Veranstaltung über die Webkonferenzsoftware Zoom statt.

Die Workshop-Reihe ist Teil des Projekts „Vorschlag und Erprobung eines Partizipationsportfolios zur Optimierung von Beteiligungsprozessen zur Weiterentwicklung der deutschen Klimaanpassungsstrategie (DAS)“ im Auftrag des Kompetenzzentrums Klimafolgen und Anpassung (KomPass) im Umweltbundesamt. Mit dem Projekt werden Methoden zur Aktivierung und Beteiligung unterschiedlicher Akteursgruppen an der DAS erprobt und optimiert. Durchgeführt wird das Projekt von Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), IKU DIE Dialoggestalter, ecoo und Dr. Torsten Grothmann.

2. Ziel und Methode

Ziel der Abschlussveranstaltung waren zum einen die finale Abstimmung der Vision „Stralsund – die grüne Stadt am Wasser 2045“ sowie zum anderen im Rahmen eines Workshops die Entwicklung von ersten Vorschlägen für Maßnahmen und Instrumente zur Umsetzung der Vision. Für die Abstimmung der Vision wurde der Entwurf am 08. April 2021 an die Teilnehmenden der Veranstaltungsreihe versandt und auf der Webseite stralsund.de/klimaanpassung öffentlich eingestellt. Anhand eines Online-Formulars konnten die Teilnehmenden sowie weitere Interessierte den einzelnen Aussagen der Vision zustimmen oder Änderungsvorschläge mitteilen. Auf der Veranstaltung wurden die Vision und die eingegangenen Rückmeldungen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Diskussionsbeiträge wurden aufgenommen und fließen in die finale Überarbeitung der Vision ein, die anschließend auf der Webseite veröffentlicht wird.

Zur Entwicklung erster Ideen für Maßnahmen und Instrumente wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Diese befassten sich mit jeweils fünf bzw. sechs der elf Themen/Leitgedanken der Vision. Die Teilnehmenden konnten mit ihrer Anmeldung angeben, welche der Themen/Leitgedanken sie besonders interessieren. Sie wurden dann entsprechend den Arbeitsgruppen zugeteilt. In der zweiten Gruppenarbeitsphase wurden die Arbeitsgruppen gewechselt, so dass jede Person sich an der Diskussion zu allen Themen/Leitgedanken beteiligen konnte. Zur Einführung in die Arbeitsgruppenphase erläuterte Herr Dr. Ritterhoff zunächst die Begriffe Maßnahmen und Rahmenbedingungen/Instrumente. Unter Maßnahmen sollen solche Handlungen von Akteuren (z. B. Politik, Verwaltung, Privatpersonen, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen) verstanden werden, die der Verminderung der Risiken des Klimawandels aber auch der Nutzung von Chancen dienen. Dies können technische Maßnahmen sein, wie z. B. Sonnensegel, Zisternen oder Trinkbrunnen, naturbasierte Maßnahmen, wie Dachbegrünung, Versickerungsmulden oder Aufforstung, oder weiche Maßnahmen, wie Kommunikationsmaßnahmen, Infobroschüren oder Beteiligungsprozesse. Rahmenbedingungen/Instrumente seien dagegen Einwirkungsmöglichkeiten in der Regel von staatlichen Institutionen, um andere Akteure zum Handeln zu befähigen. Hierunter fallen regulative (rechtliche) Planungsinstrumente, wie Flächennutzungspläne, Bebauungspläne und Landschaftspläne, aber auch Städtebauliche Verträge sowie Verordnungen, Satzungen (z. B. Baumschutzverordnung, Stellplatzgesetz, Grünsatzung). Zu den informellen Planungsinstrumenten gehören Integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Grünordnungspläne oder Klimaanpassungskonzepte. Ökonomische Instrumente können Förderprogramme, Wettbewerbe

oder Gebühren-/Abgabenordnungen sein. Zudem gäbe es informatorische Instrumente, wie die Bereitstellung von (kleinräumigen) Klimadaten, das Monitoring (Baum-Monitoring, Baumkataster), Fort- und Weiterbildungen, Netzwerkbildung oder Kampagnen.

In den Arbeitsgruppen wurde zunächst ein Brainstorming zu möglichen Maßnahmen und Rahmenbedingungen durchgeführt und mit dem Online-Tool Miro dokumentiert. Besondere Berücksichtigung fanden solche Themen, zu denen es kontroverse oder kritische Rückmeldungen gab. Diese wurden durch die Moderation gezielt in die Diskussion eingebracht, um mögliche Lösungen für diese zu finden. Im Anschluss wurde versucht, die Maßnahmen und Rahmenbedingungen den jeweils verantwortlichen Akteuren und auf der Zeitachse (kurz-, mittel- oder langfristig) zuzuordnen.

3. Programm

- 17:00 **Grußworte**
Dr. Sonja Gelinek, Leiterin des Amts für Schule und Sport, Senator und 2. Stellvertreterin des Oberbürgermeisters
- 17:10 **Begrüßung und Einführung**
Dr. Jürgen Ritterhoff, eco – Agentur für Ökologie und Kommunikation
- 17:20 **Unsere Vision „Stralsund – Die grüne Stadt am Wasser 2045“ – Vorstellung und Diskussion**
- 18:00 **Arbeitsgruppen-Phase 1: Welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen sind nötig, damit die Vision Wirklichkeit wird?**
Arbeit in zwei parallelen Arbeitsgruppen zu den 11 Themen/Leitgedanken der Vision
- 18:40 Pause
- 18:50 **Arbeitsgruppen-Phase 2: Weitere Diskussion zu Maßnahmen und Rahmenbedingungen**
Wechsel der Arbeitsgruppe
- 19:15 **Präsentation der Ergebnisse und Diskussion**
- 19:45 **Ausblick und Evaluation**
Stephan Latzko, Klimaschutzbeauftragter
Sebastian Ebert, Umweltbundesamt
- 20:00 Ende

4. Einführung

Dr. Sonja Gelinek begrüßt die Teilnehmenden im Namen der Stadt und hebt das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger hervor, die sich bisher in die Visionsentwicklung eingebracht haben. Entstanden sei eine facettenreiche Vision, die ein großes Potenzial für die Stadt und ihre weitere Entwicklung habe. Drei Aspekte aus der Vision hebt sie besonders heraus: Zum einen die Aufwertung von öffentlichen Flächen mit Stadtgrün. Dies könne Bestandteil der zünftigen Stadtteilarbeit sein. Dazu wurde in der Stadt gerade die Richtlinie Stadtteilarbeit verabschiedet, in der die gemeinsamen Aktivitäten verankert werden können. Zum zweiten die Entwicklung eines grün-bunten Wegenetzes durch die Vernetzung des bestehenden Stadtgrüns und der Grünanlagen, z. B. mit begrünten Innenhöfen, Spielflächen oder Straßenbegrünung. Zum dritten die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, z. B. indem Möglichkeiten zur Flächenbewirtschaftung durch Urban Gardening gegeben werden, zur Nutzung (Stichwort „Essbare Stadt“) oder zur Pflege durch Baumpatenschaften.

Frau Dr. Gelinek betont, dass die Ergebnisse gut geeignet seien, um sie in die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) zu integrieren. Abschließend dankt sie den Teilnehmenden für Ihr Engagement, Herrn Sebastian Ebert vom Umweltbundesamt für die Förderung und Wertschätzung der Bemühungen der Stadt, dem eco-Team für die Organisation und Begleitung der Workshop-Reihe sowie dem Klimaschutzbeauftragten Stephan Latzko für die Initiative und Koordination.

Moderator Dr. Jürgen Ritterhoff von der Agentur eco stellt im Anschluss Ziel und Programm der Abschlussveranstaltung vor. Im ersten Teil der Veranstaltung solle es darum gehen, die erarbeitete Vision sowie die dazu eingegangenen schriftlichen Rückmeldungen vorzustellen und weitere Rückmeldungen aus dem Kreis der Teilnehmenden einzuholen. Im zweiten Teil gehe es in zwei Arbeitsgruppen um die Identifizierung von ersten möglichst konkreten Maßnahmen und Rahmenbedingungen, die kurz-, mittel- und langfristig nötig sind, um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

5. Unsere Vision „Stralsund – Die grüne Stadt am Wasser 2045“ – Vorstellung und Diskussion

Herr Ritterhoff erläutert den Entwurf der Vision, der auf den Ergebnissen des 2. Workshops basiert. Diese wurden ausgewertet und durch das eco-Team in Leitgedanken und Zukunftsaussagen überführt, die die Vision strukturieren. Mit Hilfe eines Feedback-Formulars konnte der Visionsentwurf kommentiert werden. Die Teilnehmenden der Workshop-Reihe hatten den Entwurf und das Formular im Vorfeld per Email zugeschickt bekommen, beides war zudem über die Webseite www.stralsund.de/klimaanpassung öffentlich zugänglich gewesen.

Manfred Born von der Agentur eco stellt im Folgenden die Vision und die eingegangenen Rückmeldungen vor. Der Visionsentwurf umfasst Zukunftsaussagen zu elf Themen/Leitgedanken, die er in seinem Vortrag näher beschreibt:

1. Stadtgrün für Lebensqualität und Klimaanpassung.
2. Freiraum für mehr Stadtgrün.
3. Stadtgrün ist vielseitig und multifunktional.
4. Schwammstadt Stralsund.
5. Stadtwälder und Parks.
6. Begrünte Bauwerke.
7. Stadtgrün ist vernetzt.
8. Produktives Grün in der Stadt.
9. Stadtgrün ist wertgeschätzt.
10. Stadtgrün als Lern- und Mitmachorte.
11. Stadtgrün als Standortfaktor.

Anschließend berichtet er über die eingegangenen Rückmeldungen. Eingegangen seien über das Formular insgesamt zehn Rückmeldungen. Im Formular gab es die Möglichkeit, Zustimmung zu den einzelnen Zukunftsaussagen zu äußern sowie Ergänzungen vorzunehmen. Von den 46 Zukunftsaussagen haben neun besonders hohe Zustimmungswerte (8 oder mehr Zustimmungen), drei haben drei oder weniger Zustimmungen. Darüber hinaus sind Kommentare eingegangen, die in der folgenden Abbildung 1 zusammengefasst sind. Herr Born erläutert, dass die Rückmeldungen bei

der anstehenden finalen Überarbeitung der Vision berücksichtigt werden. Kritische Punkte könnten zudem in den Arbeitsgruppen diskutiert werden.

Abb. 1: Kommentare zum Visionsentwurf

Feedback zur Vision: Online-Kommentierungen		
Redaktionelle Änderungen	Was sehen Sie kritisch? Was sind Stolpersteine auf dem Weg zur Verwirklichung der Vision?	Was möchten Sie ergänzen?
01 „Die Hansestadt Stralsund ist für alle Bevölkerungsgruppen trotz der Klimaveränderungen eine Stadt mit hoher Lebensqualität in einer grünen Umgebung.“	„Die Herausforderungen des Klimawandels können von der Stadt nur marginal bewältigt werden.“	Thema Grünpflege: Generell; Anpassung des Grünflächenmanagement an veränderte Klimabedingungen
02	Rechtliche Aspekte beim Urban Gardening: „Was ist öffentlich und was privat?“	Thema: Autofreie Stadt „Der Verkehr ist im gesamten Stadtgebiet auf den Fuß-, Fahrradverkehr und öffentlichen Nahverkehr ausgerichtet. Bodenversiegelung ist auf ein Minimum reduziert auf öffentlichen Flächen. Die Förderung von insektenfreundlichen Anlagen steht im Vordergrund.“
03	Greenwashing mit Stadtgrün (Dachbegrünung)	
04	Dach- und Fassadenbegrünung in der Altstadt: Bauwerksbegrünung vs Denkmalschutz/ - pflege.	
05	„Gemeinschaftlich genutzte Gärten gelingen so gut wie nie.“	Thema Brachflächen: „In jeden Stadtteil/Quartier geeignete Brachflächen identifizieren und sich selbst überlassen“. (natürliche Sukzession)
06		„Stadtverwaltung hat die qualitative hochwertig Bauwerksbegrünung kombiniert mit Wasserretention, und Energiegewinnung als Vorgabe etabliert“
07		
08		
09		
10		Fortbildung: Grün- und Baumpflege
11		

In der anschließenden Diskussion erfolgt die Nachfrage, ob die Stadt bereits ein Dachbegrünungsprogramm plane. Diese Frage wird auf die folgenden Arbeitsgruppensitzungen verschoben, in der es genau um die Formulierung derartiger Maßnahmen gehen solle. Eine weitere Teilnehmerin kommentiert die Vision in drei Punkten: Zum einen sollten Unternehmen eine stärkere Rolle in der Vision erhalten, da diese neben der öffentlichen Hand ein weiterer wichtiger Akteur seien. Zudem sollte darauf hingewiesen werden, dass es neben dem Stadtgrün auch weitere Ansätze zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels gäbe. Drittens weist sie darauf hin, dass gemeinschaftliche Pflege von Grünflächen aus unterschiedlichen Gründen (z. B. nachlassendes Engagement, unterschiedliches ästhetisches Verständnis) oft nicht langfristig funktioniere. Stattdessen sollte die Pflege besser in eine Wirtschaftlichkeit überführt werden, z. B. in Form einer städtischen Landwirtschaft. Zum Punkt der Unternehmen wird im Chat der Hinweis auf [G³ - Grüne Gewerbegebiete](#) gegeben. Zudem wird auf die Hamburger Gründachstrategie und die Förderung von [Solar-Gründächern](#) hingewiesen.

Abschließend erläutert Herr Dr. Ritterhoff nochmals, wie die Vision finalisiert wird. Die Rückmeldungen und Kommentare werden im Anschluss an die Veranstaltung in die Vision eingearbeitet. Die Rückmeldungen und die Diskussion mit den Teilnehmenden zeigten insbesondere, dass die Vision grundsätzlich und insgesamt mitgetragen werde. Die finale Vision wird den Teilnehmenden per Email zugeschickt und auf der Webseite www.stralsund.de/klimaanpassung veröffentlicht werden.

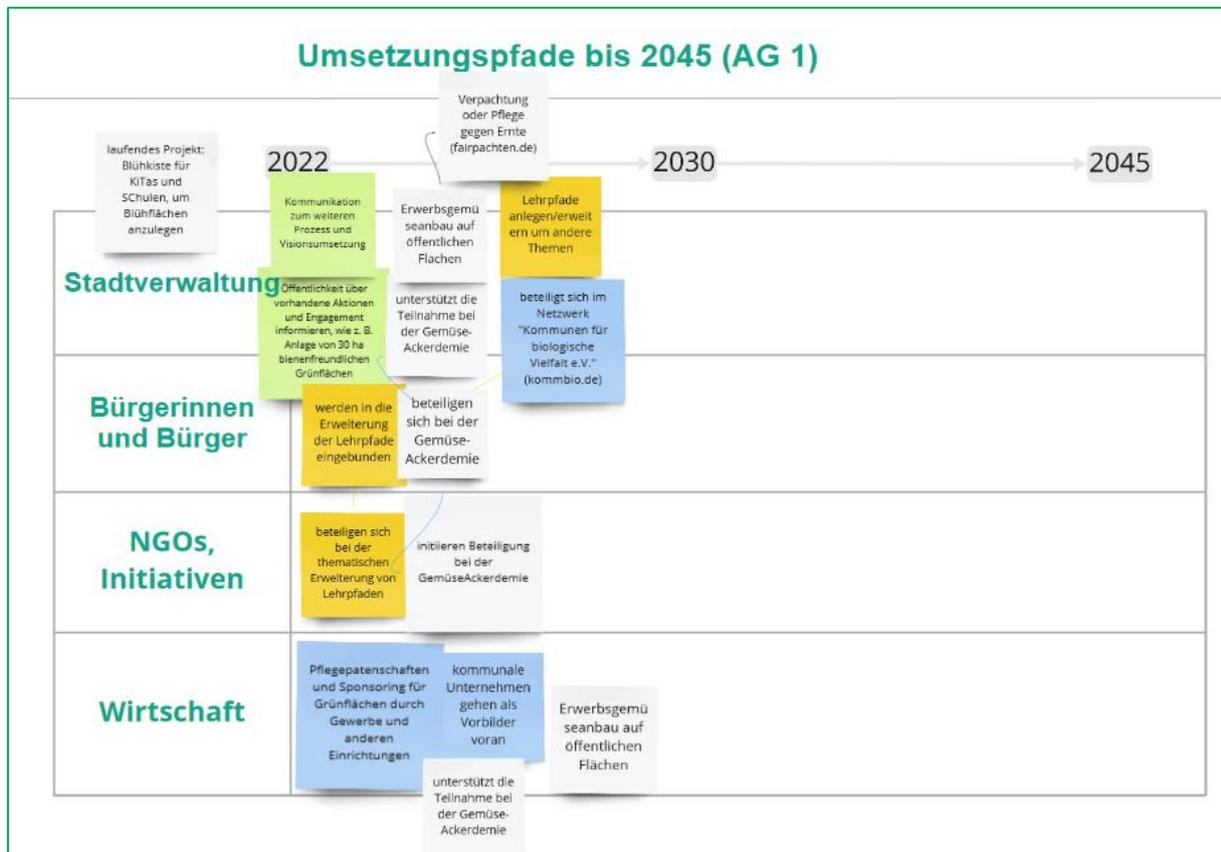
6. Arbeitsgruppen: Welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen sind nötig, damit die Vision Wirklichkeit wird?

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen 1 und 2 zusammenfassend für beide Arbeitsphasen dargestellt.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1

Die Arbeitsgruppe 1 befasst sich mit den Themen Gebäudebegrünung, Essbare Stadt, Wertschätzung von Stadtgrün, Stadtgrün als Lern- und Mitmachort sowie Stadtgrün als Standortfaktor. Die Moderation erfolgt durch Johannes Rupp vom IÖW, die Dokumentation durch Claudia Körner von eco. In der Arbeitsgruppe werden zunächst in einem Brainstorming Maßnahmen gesammelt und diese dann im nächsten Schritt den verschiedenen Akteursgruppen und der Zeitachse (2022-2045) zugeordnet. Da aus zeitlichen Gründen nicht alle Maßnahmen zugeordnet werden konnten, erfolgt die Darstellung differenziert in zugeordnete Maßnahmen (s. Abb. 2) und weitere Maßnahmen ohne Zuordnung (s. Abb. 3). Alle Maßnahmen und Instrumente beziehen sich auf einen kurzfristigen Zeitraum von 2022 bis max. 2030.

Abb. 2: Maßnahmen und Instrumente der AG 1 nach Akteursgruppen



Maßnahmen zur Umsetzung durch die Stadtverwaltung:

- Kommunikation zum weiteren Prozess und der Umsetzung der Vision
- Bessere Information der Öffentlichkeit über laufende und geplante Aktivitäten, wie z. B. die Anlage von 30ha bienenfreundlichen Grünflächen und die Aktion „Blühkisten“ für Kitas und Schulen
- das Ermöglichen von Erwerbsgemüseanbau auf öffentlichen Flächen, Hinweis auf [fairpachten.org](https://www.fairpachten.org) (kostenloses Beratungs- und Informationsangebot für alle, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen)

- Unterstützung bei der Teilnahme an der [GemüseAckerdemie](#)
- Anlegen naturbezogener Lehrpfade bzw. Erweiterung bestehender Lehrpfade um Themen, wie z. B. Klimawandel, Wert und Funktionen eines Baumes, Bereitstellung von Informationen über QR-Codes
- Beteiligung am Netzwerk „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ ([kommbio.de](#))

Maßnahmen zur Umsetzung durch Bürgerinnen und Bürger:

- Beteiligung an der inhaltlichen Erweiterung der bestehenden Lehrpfade
- Unterstützung bei der Teilnahme an der [GemüseAckerdemie](#)

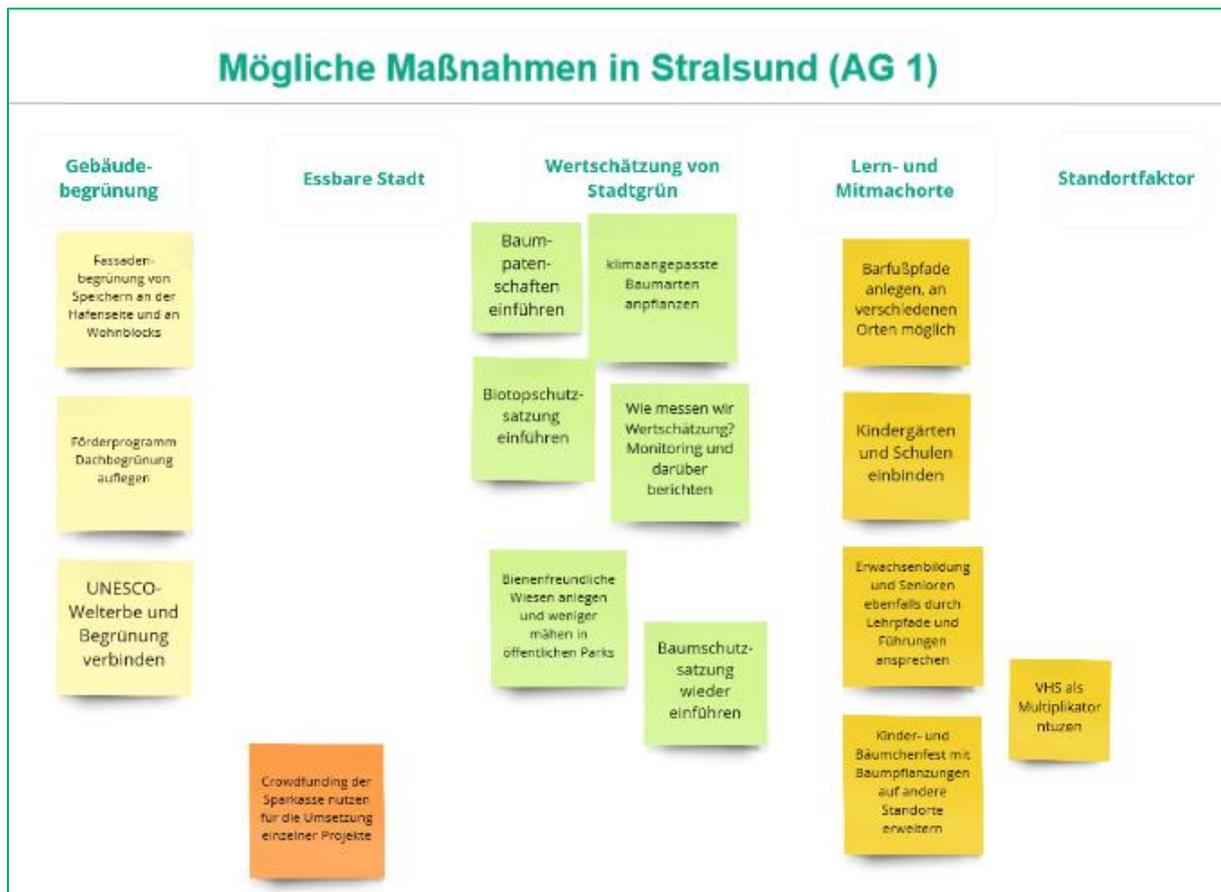
Maßnahmen zur Umsetzung durch Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Initiativen:

- Beteiligung an der inhaltlichen Erweiterung der bestehenden Lehrpfade
- Impulsgeber für die Teilnahme an der [GemüseAckerdemie](#)

Maßnahmen zur Umsetzung durch Unternehmen:

- Übernahme von Pflegepatenschaften und Sponsoring für Grünflächen
- Vorangehen von Unternehmen als Vorbilder
- Unterstützung bei der Teilnahme an der [GemüseAckerdemie](#)
- Erwerbsgemüseanbau auf öffentlichen Flächen

Abb. 3: Weitere Maßnahmen und Instrumente der AG 1



Maßnahmen zur Gebäudebegrünung:

- Fassadenbegrünung von Speichern an der Hafenseite und an Wohnblocks
- Auflegen eines Förderprogramms zur Dachbegrünung
- Verknüpfung von Begrünungsmaßnahmen mit dem UNESCO-Welterbe

Maßnahmen zur Wertschätzung von Stadtgrün

- Einführung von Baumpatenschaften
- Pflanzung von klimaangepassten Baumarten
- Wiedereinführung der Satzungen zum Baumschutz und Biotopschutz
- Wertschätzung von Stadtgrün durch Monitoring und Berichterstattung
- Anlegen bienenfreundlicher Wiesen und weniger mähen in öffentlichen Parks

Maßnahmen für Lern- und Mitmachorte:

- Anlegen von Barfußpfaden, möglichst an verschiedenen Orten
- Einbindung von Kindergärten und Schulen in Aktivitäten
- Ansprache der Erwachsenenbildung und Senior*innen durch Lehrpfade und Führungen
- Einbindung der Volkshochschule (VHS) als Multiplikator
- Erweiterung des Kinder- und Bäumchenfestes auf andere Standorte

Übergreifend:

- Nutzung des Crowdfundings der Sparkasse für die Umsetzung einzelner Projekte

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2

Die Arbeitsgruppe 2 befasst sich mit den Themen Stadtgrün für Lebensqualität und Klimaanpassung, Freiraum für mehr Stadtgrün, Stadtgrün ist vielseitig und multifunktional, Schwammstadt Stralsund sowie Parks, Wälder und Vernetzung. Die Moderation erfolgt durch Jürgen Ritterhoff und Manfred Born, die Dokumentation durch Eva Kirschenmann von eco. In der Arbeitsgruppe werden zunächst in einem Brainstorming Maßnahmen gesammelt und diese dann im nächsten Schritt den verschiedenen Akteursgruppen und der Zeitachse (2022-2045) zugeordnet. Da aus zeitlichen Gründen nicht alle Maßnahmen zugeordnet werden konnten, erfolgt die Darstellung differenziert in zugeordnete Maßnahmen (s. Abb. 4) und weiteren Maßnahmen ohne Zuordnung (s. Abb. 5).

Abb. 4: Maßnahmen und Instrumente der AG 2 nach Akteursgruppen



Maßnahmen zur Umsetzung durch die Stadtverwaltung:

- Schaffung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die dezentrale Versickerung von Niederschlagswasser durch die Stadtverwaltung (z. B. über das Baugesetzbuch)
- Auffangen von Niederschlagswasser über Dachbegrünung und möglichst 100%ige dezentrale Versickerung, Auflegen eines Förderprogramms zur Dachbegrünung
- Steuerung des Umgangs mit Niederschlagswasser über getrennte Abwassergebühr
- Bereitstellung eines Budgets für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen für alle Akteur*innen
- Nutzung von potenziellen EU-Mitteln für die Umsetzung von konkreten Anpassungsmaßnahmen, z. B. im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) für die Hansestadt Stralsund
- Gestaltung (neu) vernetzter Grünflächen/ Wegebeziehungen für Fußgänger*innen wie das Wegenetz für den Radverkehr (großräumig verbunden)
- Visualisierung möglicher Wegenetz-Entwicklungen in Plänen
- Modellhafte Begrünung des Gebietes Bahnhof/ Kreisjaus
- Umgestaltung des Parkplatzes am Neuen Markt

Maßnahmen zur Umsetzung durch Bürgerinnen und Bürger:

- Beantragung, Nutzung und Beratung zur Förderung von Dachbegrünung

Maßnahmen zur Umsetzung durch NGOs und Initiativen:

- Information zur Förderung von Dachbegrünung
- Pflanzung von Bäumen am Ozeaneum (in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung)
- Beratung und Information zur Thema Stadtgrün für Privatbesitzer*innen, z. B. durch den Naturschutzbund (NABU) Stralsund

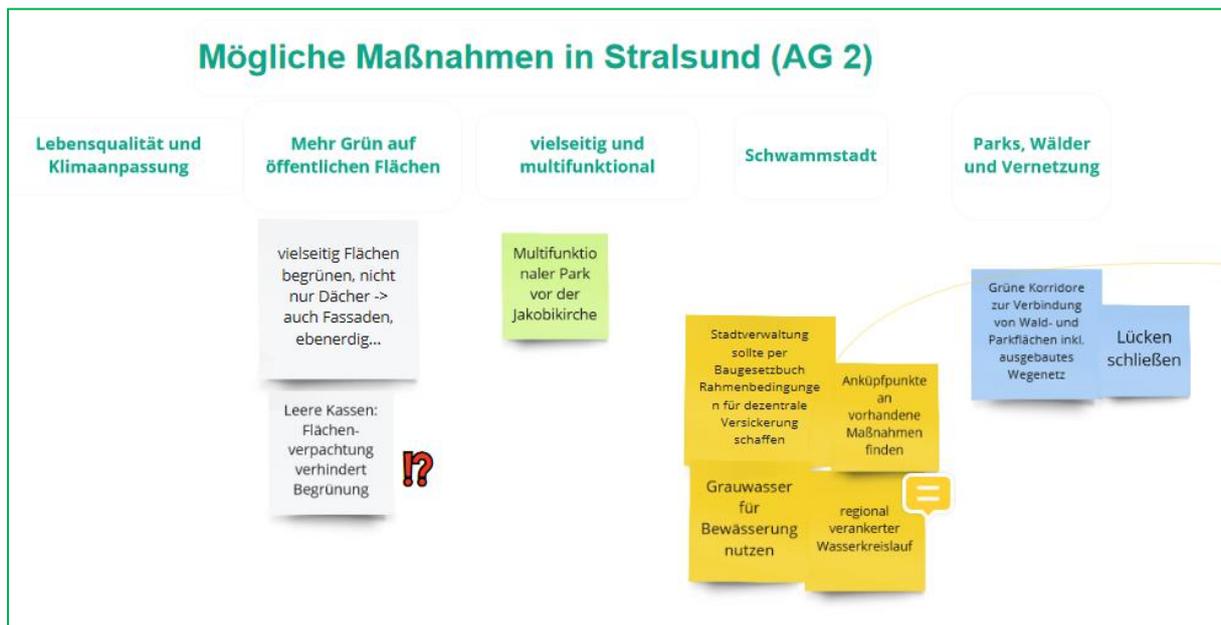
Maßnahmen zur Umsetzung durch Unternehmen:

- Innenhof- und Dachbegrünung durch Wohnungsbauunternehmen
- Aufwertung innerstädtischer Freiräume durch Stadtgrün z. B. Innenhöfe

Übergreifend:

- Motto: „Stadt setzt Impulse – alle müssen handeln!“

Abb. 5: Weitere Maßnahmen und Instrumente der AG 2



Maßnahmen für mehr Grün auf öffentlichen Flächen:

- Begrünung vielseitiger städtischer Flächen (z. B. Dächer, Fassaden, Brachflächen, Straßenräume)
- Herausforderung: Unzureichende Ressourcen (Finanzmittel, Personal),
- Hemmnis: Verhinderung von Begrünung durch Flächenverpachtung

Maßnahmen für vielseitiges und multifunktionales Stadtgrün:

- Umsetzung eines multifunktionalen Parks vor der Jakobikirche

Maßnahmen für das Prinzip Schwammstadt:

- Nutzung des Grauwassers für die Bewässerung
- Verankerung eines regionalen Wasserkreislaufs mit separater Abführung des Niederschlagswassers

Maßnahmen für Parks, Wälder und Vernetzung:

- Grüne Korridore zur Verbindung von Wald- und Parkflächen inkl. ausgebauten Wegenetz
- Lücken schließen

7. Diskussion und Ausblick

In der abschließenden Diskussion wird seitens der Teilnehmenden der Wunsch geäußert, dass die Bürgerschaft über die finale Vision informiert und gegebenenfalls ein Beschluss dazu herbeigeführt wird. Dies würde eine politische Wertschätzung und „Rückenwind“ für alle Handelnden bedeuten. Herr Latzko berichtet, dass die Ergebnisse der Workshop-Reihe im zuständigen Ausschuss der Bürgerschaft präsentiert werden sollen. Zudem werde ein Gesprächsangebot an die Bürgerschaft gemacht, sich aktiv einzubringen und Vorschläge zu unterbreiten, wie das Thema weiter installiert werden kann. Ob dies in einem Beschluss münde, werde sich zeigen. An der Workshop-Reihe wirkten bereits einige Mitglieder der Bürgerschaft mit, so dass das Thema hier bereits bekannt sei.

Herr Latzko erläutert weiter, dass die Ergebnisse, insbesondere die im Rahmen der Visionsentwicklung diskutierten strategischen Maßnahmen, in die Fortschreibung des ISEK übernommen werden. Zum ISEK werde es einen Beschluss geben, in dem auch Maßnahmen aus der Vision beschlossen werden würden. Zudem wolle die Stadtverwaltung ihre Öffentlichkeitsarbeit verstärken und mehr über die geplanten und laufenden Maßnahmen berichten. Die Bürgerbeteiligung solle im neuen ISEK eine wesentliche Rolle spielen. So wurde innerhalb der Stadtverwaltung bereits über einen Ideenwettbewerb gesprochen, der in den Stadtteilen zur Gestaltung von Flächen ausgelobt werden könnte. Weiter unterstreicht Herr Latzko, dass die Stadt als Initiator und Impulsgeber für die Umsetzung der Vision gefragt bleiben werde, es sich aber insgesamt um einen gemeinschaftlichen Prozess von Stadtverwaltung/-politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft handele. Die Verantwortung könne schon aufgrund der Flächenverfügbarkeit (hoher Flächenanteil befindet sich in privater Hand) nicht nur bei der Stadt liegen. Die Impulse müssen von der gesamten Stadtgesellschaft getragen werden. Abschließend dankt Herr Latzko allen Teilnehmenden sowie dem Umweltbundesamt und eco.

Sebastian Ebert vom Umweltbundesamt würdigt ebenfalls die Ergebnisse der Workshop-Reihe und dankt den Teilnehmenden für die aktive Mitarbeit. Die Hansestadt Stralsund sei mit der Vision sowie dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Stadtverwaltung sehr gut aufgestellt, um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen.

Aus dem Kreis der Teilnehmenden dankt Herr Viehberg den Initiatoren und Organisatoren der Workshop-Reihe und regt an, einen Email-Verteiler aufzubauen, um auch im Nachgang der Veranstaltungsreihe weiter im Kontakt bleiben zu können. Frau Prof. Maier von der Hochschule Stralsund bietet an, im Rechenzentrum nach technischen Möglichkeiten zu fragen.

8. Teilnehmendenliste

Titel	Vorname	Nachname	Institution/Unternehmen
	Rabea	Aschenbruck	
	Karsten	B.	TTI-Stralsund
	Heike	Benz	Hansestadt Stralsund, Abt. Grün- und Parkanlagen
	Manfred	Born	ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation
	Stephan	Braun	
Dr.	Christa	Budde	NABU Stralsund e.V.
	Eric	Dulin	Amt für Planung und Bau / Abteilung Planung und Denkmalpflege
	Sebastian	Ebert	Umweltbundesamt, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung
Dr.	Sonja	Gelinek	Hansestadt Stralsund
Dr.	Gabriela	Heidenreich	Kreisvolkshochschule V-R
	Rainer	Horenburg	
	Frank	Jacobi	Berater für Elektromobilität (HWK)
	Anna	Kassautzki	SPD
	Eva	Kirschenmann	ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation
	Claudia	Körner	ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation
	Doris	Lange	
	Tilman	Langner	
	Stephan	Latzko	Hansestadt Stralsund
	Jana	M	
Prof.	Petra	Maier	Hochschule Stralsund
	C.	Reese	
Dr.	Jürgen	Ritterhoff	ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation
	Bernd	Röll	SPD-Fraktion HST - Geschäftsführer
	Johannes	Rupp	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig
	Henri	Schmitz	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig
	Ulrike	Schuldt	
	Thomas	Struwe	Hansestadt Stralsund
	Finn	Viehberg	
	Josefine	Wunderlich	